

Farben mischen oder Bäume pflanzen

Am Girls Day schnuppern Mädchen in typische Männerberufe: Von Präzision in der Druckerei bis Schwerstarbeit beim Landschaftsgärtner

Gleiche Chancen für Jungen und Mädchen: Das ist das Ziel des Girls Day, der am gestrigen Donnerstag wieder stattfand. Mädchen sollen an diesem Tag in Berufe reinschnuppern, die sonst klassische Männerdomänen sind. Mit von der Partie waren dieses Jahr auch die Jungen, die am Boys Day Einblick in Frauenberufe erhielten. Der deutschlandweit veranstaltete Tag soll der klischeefreien beruflichen Orientierung von Jugendlichen ab der fünften Klasse dienen.

PHILIP SANDROCK/ GIEW MASCHAJECHI

Auch diesmal beteiligten sich viele Betriebe im Raum Esslingen an der Aktion, durch die Jungen und Mädchen die Möglichkeit haben sollen, auch Berufe kennenzulernen, die sie ansonsten womöglich nicht in Betracht gezogen hätten, weil sie traditionell dem anderen Geschlecht zugeschrieben werden. Bereits zum neunten Mal findet dieser Tag bundesweit statt und eröffnet Mädchen neue Wege in der Berufswahl. Für die Jungen bietet sich dieses Jahr zum dritten Mal die Gelegenheit, männeruntypische Berufe zu erkunden.

In Nürtingen sind die Jugendagentur und Inbus für die Koordinierung der Angebote der verschiedenen Betriebe für Mädchen und Jungen verantwortlich. Dieses Jahr schnuppern sie unter anderem bei den Firmen Hirschmann, Henzler und Heller in klassische Männerdomänen. Das sind

hauptsächlich technische Berufe. Die Jungen hingegen schauten sich im Haus der Senioren, der Senioreninsel Aich, dem Diakonischen Institut für soziale Berufe um. Für sie stehen klassische Frauenberufe, wie der Pflegedienst auf dem Programm.

In der Druckerei der Firma Senner Medien waren zwei Schülerinnen der Nürtinger Johannes-Wagner-Schule zu Gast. Sarah Simoneit und Alexandra Schlenker besuchen beide die fünfte Klasse. Zum Auftakt des Besuchs in der Druckerei hegten die Mädchen noch Zweifel. „Ich wollte eigentlich zu meinem Vater in die Firma“, sagt Alexandra. Dort sei es leider nicht möglich gewesen. Auch bei Sarah war es nicht möglich am väterlichen Arbeitsplatz, reinzuschnuppern, weil sie noch zu jung ist. Dort kommen Girls-Day-Teilnehmerinnen erst ab Klasse 7 rein.

„Eigentlich möchte ich Kindergärtnerin werden“

„Eigentlich möchte ich Kindergärtnerin werden“, sagt Alexandra, den Tag in der Druckerei habe ihre Lehrerin vermittelt. Doch die Zweifel sind schnell verfliegen: nach einem kurzen Rundgang wurden sie von Abteilungsleiter Andreas Hölle in die Schwarze Kunst des Druckens eingeführt. Er erklärte den beiden wie man Druckfarben mischt. Das ist nach wie vor Hand-, oder besser Augenarbeit. Ein Muster des



Druckerei-Abteilungsleiter Andreas Hölle zeigt Alexandra Schlenker (Mitte) und Sarah Simoneit wie man Druckfarben mischt.
Foto: Sandrock

Kunden wird dabei mit zahllosen Farbtäfelchen verglichen um den richtigen Farbton zu ermitteln. Auf die Theorie folgte sogleich die Praxis und die forderte die Mädchen – Die Farben vergleichen, die Menge der Mischfarben exakt abwägen und dann von Hand mit einem Spachtel mischen – das Interesse war geweckt. Das Farbmischen ging an den beiden Mädchen nicht spurlos vorüber – nach dem der richtige Farbton getroffen war, war Händewaschen angesagt. Ob sich jetzt für Sarah und Alexandra ein neuer Traumberuf aufgetan hat, das ließ sich nicht klären, auf jeden Fall erhielten sie Einblick in einen komplexen und anspruchsvollen Beruf, bei dem trotz High-Tech und Digitaltechnik noch vieles der Handarbeit des Johannes Gutenberg sehr nahe kommt.

Mit schwerem Gerät beim Landschaftsgärtner

Mit größerem Gerät ging es bei Amelie Etzel zur Sache. Die 14-jährige Realschülerin aus Neuffen nutzte den Girls Day um in den Beruf es Landschaftsgärtners hineinzuschnuppern. Dieser Beruf ist zwar keine reine Männerdomäne mehr, wie das Beispiel von Isabell Luckert zeigt, der Amelie über die Schulter schauen durfte,

aber dennoch ein Beruf, den man wohl weniger als typisch weiblich bezeichnen würde. Morgens um sieben Uhr ging es von Nürtingen aus los nach Reichenbach. Die Schülerin half den Profis dort bei der Umgestaltung eines Gartens.

Von Landschaftsgärtnerin Luckert erfährt die Achtklässlerin beispielsweise, was bei der Arbeit mit dem schweren Bohrhämmer zu beachten ist. Besonders wichtig sei dabei persönliche Schutzausrüstung. Dazu gehören neben einer Schutzbrille auch ein Gehörschutz und Arbeitshandschuhe. Neben der Arbeit mit schweren Maschinen, war Amelies Hilfe auch beim Gießen der Betonfundamente für die Terrasse und beim Mauern bei den Gartenbauern sehr willkommen. Nebenbei erfuhr sie von den Fachleuten eine Menge Wissenswertes über den Umgang mit Pflanzen.

Albrecht Bühler zeigte sich mit der Arbeit und vor allem mit dem Engagement seiner „Hilfskraft für einen Tag“ äußerst zufrieden, und auch Amelie, die sich die Arbeitsstelle selbst ausgewählt hat, kann sich eine Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin durchaus vorstellen. Doch ob sich dieser Wunsch nicht doch noch ändert bis sie ihren Schulabschluss in der Tasche hat, kann man nicht wissen. Schließlich finden bis dahin noch einige Girls and Boys Days statt.



Isabell Luckert erklärt Amelie Etzel den Umgang mit dem Bohrhämmer. Foto: Maschajechi